

Freund oder Feind...?

Lara Graf, 16 Jahre

Das waren wohl die ersten Gedanken, die ich hatte, als mein erstes Korsett von meinem Orthopäden in das Wartezimmer gebracht wurde. Aber später mehr. Beginnen wir am Anfang meiner Geschichte.

Als ich wieder einmal eine Routineuntersuchung bei meinem Hausarzt hatte, ist ihm sofort aufgefallen, dass ich schief stand. Natürlich hatte ich eine passende Erklärung dafür, da vor ein paar Jahren festgestellt wurde, dass meine Beine nicht gleich lang seien und ich darum einen schiefen Rücken habe. Als mein Arzt mich misstrauisch anschaute und fragte, ob er es trotzdem anschauen dürfe, wusste ich, dass hier etwas nicht stimmte. Nach einigen Tagen lernte ich meinen zukünftigen Rückenspezialisten kennen, der mir einen richtig schönen Strich durch meine Pläne zog. Mein Leben wurde innert ein paar Minuten komplett verändert. Das gefiel mir leider nicht so. Er verschrieb mir ein Korsett. Ich gebe zu, ich hatte keine Ahnung, was das zu bedeuten hatte, aber nachdem er mir eines zeigte, war ich geschockt. Ich hatte keine Ahnung, wie man das 20 Stunden am Tag tragen könnte. Es ging alles ganz schnell. Ich glaube, es waren kaum zwei Wochen vergangen, bis ich mein Korsett erhielt.

Natürlich begann ich ebenfalls mit Physiotherapie, die ich zwei Mal die Woche besuchte. Leider wurde mein Korsett in den ersten Monaten eher zu meinem Feind, da ich mich einfach nicht damit anfreunden konnte. Als dann das nächste Röntgen stattfand, musste ich feststellen, dass meine Wirbelsäule sich verschlimmert hat. Jetzt war ich bei beiden Bögen auf ca. 30 Grad.

Ab diesem Zeitpunkt wusste ich, dass ich etwas verändern musste, da ich an meine Zukunft dachte. Ich machte mir zuerst sehr viele Gedanken, ob es wirklich noch besser werden konnte. Meine Motivation schwand langsam, da mein Ziel immer war, meine Krümmung zu verbessern. Nach wenigen Wochen wurde mir aber bewusst, dass ich in erster Linie die Krümmung nicht schlimmer wer-



den lassen möchte. Also begann der Kampf gegen meine Krümmung. Ich begann mein Korsett immer mehr zu tragen, bis ich es irgendwann auf 19 Stunden schaffte. Natürlich habe ich die Physioübungen auch intensiv zu Hause gemacht. Immer öfter merkte ich, dass ich mein Korsett freiwillig anzog. Ich erfuhr auch, wie mich meine Freunde motivieren wollten, wie sie mir immer gut zugeredet hatten und mich dazu gebracht haben, es auch in meiner Freizeit zu tragen. Natürlich half mir auch sehr, wie selbstverständlich und „normal“ es für mich und meine Mitmenschen wurde.

Heute habe ich begonnen, mein Korsett abzutragen und werde sehen, wie es mit meiner Skoliose Geschichte weitergeht. Die Physiotherapie besuche ich noch immer regelmässig und arbeite an meiner Muskulatur, damit ich auch ohne Korsett gut in meiner Zukunft weiterkomme.

Zu meiner Frage am Anfang. Ich würde sagen es ist mein **Freund**. Obwohl meine Skoliose viele positive aber auch negative Wege nahm, habe ich durch sie eine Menge an wichtigen Erfahrungen gesammelt. Ich habe auch sehr viele neue Leute kennengelernt, durch die ich auch eine andere Seite in mir neu entdeckt habe. Ich habe auch eine Menge neuer Freunde kennengelernt, die durch meine Skoliose eine bestimmte Verbindung zu mir haben. Deshalb habe ich meiner Skoliose auch ziemlich viel zu verdanken.